

Hochschule zieht um

Liestal/Muttenz. «Übergangslösung gefunden», betitelte die Fachhochschule Nordwestschweiz gestern optimistisch ihr Mediencommuniqué. Inhalt: Die Pädagogische Hochschule in Liestal soll per 2011 in ein Provisorium in Muttenz ziehen – bis frühestens 2015 der Campus in Muttenz bezogen werden kann. Zwei Haken hat es aber an der Sache: Erstens ist der Vertrag für das neue Provisorium noch nicht unter Dach und Fach. Zweitens müssen die angehenden Lehrer beider Basel noch länger als vorgesehen in den baulich desolaten Liestaler Gebäuden ausharren. > SEITE 18



Foto Sandro Feichter

Böse Zungen singen

SCHNITZELBÄNKE. In den Beizen im Laufental und im Fricktal geht es derzeit bissig zu und her. Die Schnitzelbänker (im Bild der Schnurrebegg in Laufen) überziehen lokale, nationale und internationale Themen und Persönlichkeiten mit Spott und Häme. Häufigste Sujets der Bänke in diesem Jahr: Wirtschaftskrise und überrissene Boni, aber auch der neue US-Präsident Obama. > SEITEN 19



Foto Heinz Dünenberger

BAZ DIREKT. Haben Sie etwas Aussergewöhnliches erlebt? Möchten Sie die BaZ über ein Ereignis informieren oder auf ein Thema aufmerksam machen? Wir nehmen Ihre Hinweise gerne entgegen. Sie erreichen die BaZ-Regionalredaktion in Liestal tagsüber unter 061 927 13 33, abends unter 061 639 18 75 oder per E-Mail land@baz.ch oder online@baz.ch. Leserbriefe senden Sie bitte an leserbrief@baz.ch

kurz & buess

Der Autoflüsterer

Autos sind sensible Wesen. Das vergessen wir nur allzu oft. Früher war das einfacher, als noch Pferde die Menschen von einem zum anderen Ort transportierten. Bei ihnen ist die Sensibilität spürbarer. Ein Pferd schnaubt oder wiehert und teilt sich dem Menschen so mit. Es gibt ja auch Pferdeflüsterer, die sie speziell gut verstehen. Beim Auto ist die Sache komplizierter. Gewiss, man spürt auch, wenn es sich nervt. Dann etwa, wenn der Fahrer zu viel Promille hat. Das Auto schätzt das gar nicht und kann seinem Ärger Luft machen, indem es von der Fahrbahn

abkommt und sich aufs Dach wälzt. Die Folgen können verheerend sein. Nur wenige eben verstehen, wie Autos fühlen. Doch letzte Woche hat sich einer gemeldet, der ganz offensichtlich das Zeug dazu hat, ein Autoflüsterer zu sein. Es ist – wen wunderts – ein Ex-Formel-1-Fahrer. Marc Surer aus Eptingen. Er sagte der Sissacher «Volksstimme»: «Auch ich fühle mich nicht in jedem Auto wohl. Ich spüre, ob es mich willkommen heisst oder nicht.» Und das, leider, spüren längst nicht alle, die einen Zündschlüssel zur Hand nehmen. URS BUESS

So deckte Kollegium den Baudirektor

Regierung bodigte neue Reinacher Ortsdurchfahrt nach fragwürdigem Verfahren



Reinach Dorf. Die Baselbieter Regierung hat das Projekt einer Kap-Haltestelle vor dem Sportgeschäft Krähenbühl verworfen. Foto Lea Hepp

MICHAEL ROCKENBACH

Im Streit um den Neubau der Reinacher Ortsdurchfahrt machte zuerst vor allem der Baselbieter Baudirektor Jörg Krähenbühl (SVP) eine schlechte Figur. Die Regierung gab ihm trotzdem recht – und hinterlässt damit selber einen seltsamen Eindruck. Eine Chronologie.

DIE VORGESCHICHTE. Die Reinacher Ortsdurchfahrt ist eher wüst. Aber das wird sich bald ändern, hofft man zumindest noch im November 2003, als die Baselbieter Baudirektorin Elsbeth Schneider (CVP) das Projekt «Gartenstadt Reinach» vorstellt. Auf den Plänen wird die Hauptstrasse als Flanier- und Einkaufsmeile mit viel Grün entworfen. «Wir werden das Projekt zusammen mit der Gemeinde weiter vorantreiben», verspricht Baudirektorin Schneider «begeistert», wie es danach in den Medien heißt.

Das Projekt hat aber auch Gegner. Jörg Krähenbühl zum Beispiel, der an der Hauptstrasse ein Sportgeschäft führt. Beim Bau der neuen Haltestelle würde er zwei der fünf Parkplätze vor seiner Liegenschaft verlieren. Das will Krähenbühl verhindern. Als Sportartikelverkäufer und Reinacher Gemeinderat gelingt ihm das aber nicht – noch nicht.

FEBRUAR 2007. Die Machtverhältnisse verschieben sich. Krähenbühl wird in die Baselbieter Regierung gewählt und übernimmt als Nachfolger von Elsbeth Schneider die Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) – und damit die weitere Planung der Kantonsstrasse durch Reinach.

(SP) spricht von einem «absolut unverständlichen Entscheid»; Gemeindepolitiker wie FDP-Präsidentin Ruth Schaller und SP-Präsident Dieter Rehmann bezeichnen Krähenbühs Verhalten als «sehr heikel» beziehungsweise «fast skandalös».

Der Basler Staatsrechtsprofessor Markus Schefer gibt ihnen recht. «Wer Eigeninteressen hat, ist gefangen und muss in den Ausstand treten.» Der Reinacher Gemeinderat fordert eine weitere Neubeurteilung und versucht den Druck auf Krähenbühl zu erhöhen. Es droht ein Rechtsstreit.

JANUAR 2008. Nach Angaben der Gemeinde kommt die Arbeitsgruppe zum Schluss, dass es keine überzeugende Alternative zur Kap-Haltestelle gibt. Die BUD lehnt diese Variante trotzdem ab, wiederum mit einem Hinweis auf die angebliche Gefährdung der Fahrradfahrer. Velofreundliche Organisationen wie der VCS und Pro Velo können diese Argumentation nicht nachvollziehen und äussern in offiziellen Stellungnahmen ihr Bedauern über den Verzicht. Gemeindepräsident Urs Hintermann

nehmert», wie es im bisher geheim gehaltenen Entwurf zum Gutachten heißt, welcher der BaZ vorliegt. Dabei kommt die BfU zum Schluss, «dass die Variante Kap-Haltestelle weiterverfolgt und realisiert werden sollte». Eine Folgerung, die Krähenbühs Position weiter schwächt und offenbar weder der Sicherheitsdirektion noch der Baudirektion passt. Die BUD mischt sich in die Arbeit der BfU ein, die eigentlich unabhängig sein sollte. Offiziell ist beschönigend von einem «dialogischen Verfahren» mit Beteiligung der BUD die Rede.

MÄRZ 2008. Allmählich wird die Problematik auch in Liestal erkannt. Nach eingehenden Gesprächen in der Baudirektion und der Regierung gibt Krähenbühl nach. «Baudirektor überträgt Federführung bei der Ortsdurchfahrt Reinach an seine Stellvertreterin», teilt die BUD am 4. März mit. Auf Nachfrage der BaZ kündigt die Sicherheitsdirektorin und stellvertretende Baudirektorin Sabine Pegoraro (FDP) an, die Planung neu aufzurichten: «Die Frage über die Sicherheit der Kap-Haltestelle möchte ich von einer auswärtigen Fachperson beurteilen lassen.»

Den Auftrag übernimmt die Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU). Die Regierung will den Anschein erwecken, die Fachstelle habe freie Hand. Im regierungsrälichen Amtsbericht wird ein «unabhängiges Gutachten» angekündigt.

SOMMER 2008. Die BfU prüft mehrere Alternativen zur Kap-Haltestelle «in Bezug auf die Vor- und Nachteile und unter Berücksichtigung aller Verkehrsteil-

nehmer». Wie es im bisher geheim gehaltenen Entwurf zum Gutachten heißt, welcher der BaZ vorliegt. Dabei kommt die BfU zum Schluss, «dass die Variante Kap-Haltestelle weiterverfolgt und realisiert werden sollte». Eine Folgerung, die Krähenbühs Position weiter schwächt und offenbar weder der Sicherheitsdirektion noch der Baudirektion passt. Die BUD mischt sich in die Arbeit der BfU ein, die eigentlich unabhängig sein sollte. Offiziell ist beschönigend von einem «dialogischen Verfahren» mit Beteiligung der BUD die Rede.

FEBRUAR 2009. Die Intervention der BUD ist erfolgreich. In der endgültigen Fassung des technischen Gutachtens werden neben der Variante Kap-Haltestelle nun auch noch zwei Alternativen als «empfehlenswert» taxiert. Dies ermöglicht es der Baselbieter Regierung, sich mit Verweis auf das BfU-Gutachten endgültig gegen die Kap-Haltestelle zu entscheiden.

DIE FOLGEN. Der Reinacher Gemeinderat muss bei der Planung der Ortsdurchfahrt wieder von vorne anfangen. Fertig wird die Flanier- und Einkaufsmeile frühestens 2011 – wenn überhaupt jemals. Gemeindepräsident Urs Hintermann rechnet jedenfalls mit Widerstand gegen den Bau der von der Regierung vorgegebenen Haltestelle. Denn ihr könnten noch weit mehr Parkplätze zum Opfer fallen als einer Kap-Haltestelle.

Auch Krähenbühs Parkplätze sind noch immer nicht sicher. Aber wenigstens hat er von seinen Kollegen in der Regierung recht bekommen.

nachrichten

Ein Dutzend Einsätze an der Fasnacht

Liestal. Am ersten Fasnachts-Wochenende im Baselbiet musste die Polizei rund ein Dutzend Einsätze leisten. Am meisten Probleme gab es in Reinach, teilte die Polizei gestern mit. Ein 26-Jähriger wurde nach einer Schlägerei mit einem 27-Jährigen ins Spital gebracht. Der Ältere wurde mit 1,28 Promille in Polizeigewahrsam genommen. Mehrere betrunke Jugendliche waren zudem in eine tätliche Auseinandersetzung an der Tramhaltestelle Landererstrasse verwickelt. In Therwil wurden in der Nacht auf Sonntag zwei 16-Jährige erwischen, als sie mit einer Eisenstange eine Telefonkabine beschädigten.

Unbekannte schlagen Zugsscheibe ein

Muttenz. Eine Lok der SBB ist am Sonntagabend in Muttenz mit einem Gegenstand beworfen worden. Dabei barst die Frontscheibe. Verletzt wurde laut Polizeiangaben niemand. Die Täterschaft sei nicht bekannt, sagte ein Polizeisprecher gestern zu Medienberichten. Unbekannt sei auch, um welchen Gegenstand es sich handelt. Der Vorfall habe sich ereignet, als der Zug mit 120 Kilometern pro Stunde unter der Grenzacherbrücke hindurchfuhr. SDA



Fasnächtliche Wettkämpfe

Liestal. Peking war gestern, Liestal ist heute: Im Rotstab-Cabaret 2009, das gestern in Liestal Premiere hatte, lebt der olympische Geist weiter. Im Mittelpunkt der fasnächtlichen Wettkämpfe stehen Themen, die im vergangenen Jahr die Gemüter erhitzten und für rote Köpfe und milliardenschwere Löcher in den Kassen sorgten. Die Schlusszeremonie gestalteten wie immer die Stediti-Singers (Bericht folgt in der Mittwochsausgabe). pin

Frontalkollision fordert zwei Leichtverletzte

Seewen. Bei einer Frontalkollision zwischen einem Lieferwagen und einem Personenauto sind gestern Morgen in Seewen zwei Personen leicht verletzt worden. Der Lieferwagen geriet auf der schneebedeckten Strasse auf die Gegenfahrbahn. Wie die Solothurner Kantonspolizei mitteilte, musste die Grellingerstrasse bis Mittag gesperrt werden.